

Liebe Gäste,

liebe Mitglieder des Verschönerungsvereins,

ich begrüße Sie herzlich zu unserer Podiumsdiskussion „Fachwerk im Wandel – Zukunft oder Vergangenheit?“.

Besonders begrüßen möchte ich

- unsere Teilnehmer auf dem Podium:
- **Andreas Banzhaf,**
- **Andreas Blum,**
- **Günther Erb,**
- **Tilmann Marstaller** und
- **Gernot Pohl.**
-

Wir freuen uns sehr, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam heute Abend tiefer in dieses stadtbildprägende Thema einzusteigen.

Zuerst will ich aber die Gelegenheit nutzen und kurz auf die **Arbeit des Verschönerungsvereins** eingehen.

Ursprünglich **entstanden** sind wir **Mitte des 19. Jh.**, um die **Burg Teck** wieder aufzubauen.

Dazu kamen damals noch andere Aufgaben, die dann später der schwäbische Albverein übernommen hat, den es damals noch nicht gab.
So haben wir beispielsweise einen **Wanderweg auf die Limburg** angelegt und den **Reußenstein zugänglich gemacht**.

Ab den **50er Jahren** haben wir unsere Aktivitäten dann auf Kirchheim und Umgebung konzentriert.

So haben wir Denkmäler wie zum Beispiel die **Stadtgründungsstele** in der Nähe des Schlosses oder das **Ross auf dem Rossmarkt** errichtet.
Wir haben **Infotafeln** in der Stadt angebracht und zuletzt auch **kleinere baufällige historische Gebäude** wie das **Feldhäusle auf der Hahnweide** oder das **Geeshäusle bei Jesingen** wieder auf Vordermann gebracht.

Auch die wesentliche Unterstützung für das neue **Denkmal für die zivilen Opfer des Nationalsozialismus** auf dem Alten Friedhof gehört dazu.

Eines unserer wichtigsten und zugleich **komplexesten Themen** habe ich aber bis jetzt noch nicht angesprochen:

Die **Entwicklung des Stadtbildes insgesamt.**

Wir tragen die „**Verschönerung**“ in unserem Vereinsnamen. Nach unserer Satzung sind wir außerdem der Heimatpflege verpflichtet.

Unsere **Arbeit** ist nun schon seit Jahrzehnten auch **mit der historischen Innenstadt von Kirchheim** verbunden.

Aber was ist eigentlich „schön“?

Das liegt eben nicht selten **im Auge des Betrachters.**

Bezahlbarer Wohnraum ist derzeit **knapp** wie selten zuvor. Die öffentliche Hand hat die **soziale Verpflichtung** hier schnell Abhilfe zu schaffen.

Innenstadtnahe Grundstücke sind **begehrt und teuer.**

Dadurch entsteht ein **besonders starker Druck** auf alte und insbesondere auf renovierungsbedürftige alte Gebäude in der Innenstadt. Nicht nur in Kirchheim.

Umso wichtiger ist es, hier sorgsam die Ziele der zukünftigen Entwicklung abzuwägen.

Umso wichtiger ist es, dass öffentlich über diese Entwicklung und Ihre Rahmenbedingungen gesprochen wird.

- Sie dürfen dies ruhig auch als **Aufforderung verstehen**, unsere Arbeit zukünftig nach Kräften zu unterstützen. –

Um zu **Kirchheim zurückzukommen:**

Der **Gemeinderat** hat für den Innenstadtbereich mit einer **Satzung** bereits vor vielen Jahren eine **klare Wertung zugunsten des historischen Stadtbildes** getroffen.

Und **dieses Stadtbild** prägt nun mal in Kirchheim **Fachwerk.**

In der Praxis scheint dieser **Schutz allerdings immer wieder löchrig zu sein.** In jedem **Einzelfall** entscheidet sich **neu**, ob und wie das Erscheinungsbild in Zukunft aussehen wird.

Dabei geht es dem Verschönerungsverein **in keinem Fall** um „**alles oder nichts**“, „**schwarz oder weiß**“ oder die berühmte „**Käseglocke**“, wie manche als Totschlagargument gerne behaupten.

Es geht uns vielmehr

um **intelligente Lösungen**, die das **historische Stadtbild**,

- und damit ein Stück Heimat –

möglichst für kommende Generationen erhalten

und trotzdem **moderne Nutzungen** möglich machen.

Und dazu kann vielleicht auch unsere **Veranstaltung** heute Abend einen **kleinen Beitrag** leisten.

Wobei wir uns **nicht auf diesen Bereich beschränken** wollen.

Mein **besonderer Dank** gilt vorab Lars Weller und Dr. Natalie Pfau-Weller. Sie hatten **nicht nur die Idee** für unseren heutigen Abend. Sondern sie haben auch **gemeinsam engagiert dafür gesorgt**, dass er so Realität werden konnte.

Ich **wünsche** Ihnen allen nun einen **unterhaltsamen und gewinnbringenden Abend** und übergebe das Wort an Natalie Pfau-Weller.